

Blazejczak, Jürgen; Gornig, Martin; Kauffeld, Martina; Toepel, Kathleen

Article

Förderung aus den Europäischen Regionalfonds in Berlin: trotz hoher Wirkung Umgestaltung notwendig

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Blazejczak, Jürgen; Gornig, Martin; Kauffeld, Martina; Toepel, Kathleen (2002) : Förderung aus den Europäischen Regionalfonds in Berlin: trotz hoher Wirkung Umgestaltung notwendig, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 69, Iss. 11, pp. 183-187

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151126>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Wochenbericht

Wirtschaft Politik Wissenschaft

Förderung aus dem Europäischen Regionalfonds in Berlin: Trotz hoher Wirkung Umgestaltung notwendig¹

Jürgen Blazejczak
(jblazejczak@ww.fh-merseburg)

Martin Gornig
(mgornig@diw.de)

Martina Kauffeld
(mkauffeld@diw.de)

Kathleen Toepel
(ktoepel@ktoepel.de)

Der wirtschaftliche Umstrukturierungsprozess in Berlin – im Ostteil wie im Westteil – wurde massiv durch Mittel aus dem Europäischen Regionalfonds (EFRE) unterstützt. Im Zeitraum 1994 bis 1999 standen insgesamt rund 750 Mill. Euro zur Verfügung. Davon entfielen 550 Mill. Euro auf Ostberlin, dem als Ziel-1-Gebiete (Gebiete mit Entwicklungsrückstand) die höchste Förderpriorität eingeräumt wird. Westberlin erhielt als Ziel-2-Region (Gebiete mit Strukturproblemen) 200 Mill. Euro.

Dieser Förderung ist die Schaffung von knapp 21 000 auf Dauer angelegten Arbeitsplätzen in Berlin zuzurechnen. Zusätzlich konnten infolge von Nachfrageeffekten knapp 5 000 Arbeitsplätze jährlich ausgelastet werden.

Für die Zukunft ist jedoch eine grundsätzliche Umstellung des Fördersystems erforderlich. An die Stelle der bisher dominierenden breit angelegten Investitionsförderung sollte Schritt für Schritt eine spezifische Projektförderung treten, die an den ballungsraumspezifischen Stärken und Schwächen in Berlin ansetzt. Zu nennen ist hier vor allem der Ausbau der Innovations- und Umweltförderung.

Die Vergabe der Mittel aus dem Europäischen Regionalfonds ist an nationale Förderrichtlinien gebunden. Mit den Mitteln wurden zum einen Einzelprojekte wie der Ausbau des Westhafens, die Europäische Wirtschaftshochschule und das Technologie Coaching Center unterstützt. Daneben flossen sie in zwölf Förderprogramme, so auch in die Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW), das Gewerbehof-Förderprogramm, das FuE-Mittelstands-Förderprogramm, den Innovationsfonds, das Umweltförderprogramm und die Zukunftsinitiative Ökologisches Wirtschaften. Die aus dem EFRE kofinanzierten Landesprogramme waren in beiden Stadthälften hinsichtlich ihrer Förderkonditionen im Wesentlichen ähnlich angelegt. Sie unterschieden sich jedoch in der Gesamtsumme der bereitgestellten Mittel und auch in der Aufteilung auf die wichtigsten Förderschwerpunkte. Das spiegelt sich auch in der Struktur der geplanten Mittel wider (Abbildung). Im Ostteil der Stadt lag

¹ Das DIW Berlin hat in Kooperation mit der TROJE Beratung Potsdam im Auftrag der Senatsverwaltung für Wirtschaft die Interventionen des EFRE in Berlin für den vergangenen Förderzeitraum evaluiert. Der Auftrag umfasste neben der Regelförderung des EFRE (Ziel 1 und 2), deren Ergebnisse hier vorgestellt werden, auch die Evaluierung der Gemeinschaftsinitiativen KONVER, KMU und URBAN. Die Ergebnisse zu den Wirkungen basieren auf Interviews, einer schriftlichen Befragung und einer makroökonomischen Modellrechnung.

Königin-Luise-Straße 5
14195 Berlin

Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

www.diw.de
postmaster@diw.de

DIW Berlin

Nr. 11 / 2002

69. Jahrgang / 14. März 2002

Inhalt

Förderung aus dem Europäischen Regionalfonds in Berlin: Trotz hoher Wirkung Umgestaltung notwendig
Seite 183

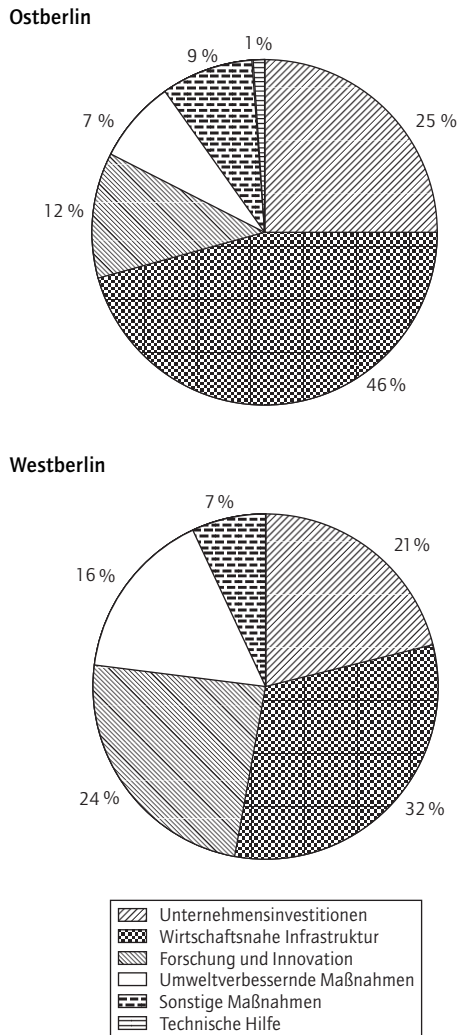
Unkorrigiert!

Sperrfrist:
Mittwoch, 13. März 2002, 17 Uhr!
Für Agenturen:
Sendesperrfrist
Mittwoch, 13. März 2002, 8 Uhr,
mit Sendesperrfristvermerk:
„Freigabe zur Veröffentlichung:
Mittwoch, 13. März 2002, 17 Uhr“

A 22127 C

Abbildung

Geplante öffentliche EFRE-Mittel nach Förder-schwerpunkten im Zeitraum 1994 bis 1999



Quelle: Senatsverwaltung für Wirtschaft und Technologie. **DIW** Berlin 2002

GRW-Förderung von Unternehmensinvestitionen und wirtschaftsnaher Infrastruktur

Die Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur ist der wichtigste Förderkomplex. Das Gesamtinvestitionsvolumen im Förderzeitraum betrug 0,9 Mrd. Euro im Ostteil der Stadt und 0,75 Mrd. Euro im Westteil. Von 1994 bis 1999 wurden in Ostberlin rund 1 200 und in Westberlin rund 750 Investitionsvorhaben gefördert. Es handelte sich überwiegend um Erweiterungen bestehender Betriebsstätten. Die Investitionsvolumina und die Anzahl der begünstigten kleinen und mittleren Unternehmen wiesen dabei eine steigende Tendenz auf, während die Zahl der geförderten großen Unternehmen über die Jahre etwa konstant blieb. Die Wirkung der Förderung auf den Berliner Arbeitsmarkt ist beachtlich. Nach Angaben der Unternehmen wurden pro Investitionsvorhaben in Westberlin durchschnittlich zehn Arbeitsplätze, in Ostberlin acht Arbeitsplätze geschaffen; hochgerechnet auf alle Investitionsprojekte ergibt sich ein unmittelbarer Beschäftigungseffekt von rund 17 300 neu geschaffenen Arbeitsplätzen, davon 7 500 in Westberlin und 9 800 in Ostberlin. Zu fast der Hälfte entfallen sie auf das Dienstleistungsgewerbe. Darüber hinaus konnten mithilfe der Förderung rund 5 000 Ausbildungsplätze (2 400 in Ostberlin, 2 600 in Westberlin) abgesichert werden.

Für die Förderung von Infrastrukturinvestitionen in Gewerbehöfen wurden knapp 100 Mill. Euro aus dem EFRE aufgewendet und damit die Voraussetzungen für die Ansiedlung von Unternehmen und Arbeitsplätzen geschaffen. In den Gewerbehöfen in Westberlin wurden für rund 8 300 und in Ostberlin für 450 Arbeitsplätze die Produktionsbedingungen verbessert. Auf den Flächen in Westberlin wäre bei Vollausslastung noch Raum für rund 3 700 Arbeitsplätze und in Ostberlin für 2 300 Arbeitsplätze. Verbesserungen der Produktionsbedingungen sind auch durch die anderen Infrastrukturmaßnahmen (u. a. Straßeninfrastruktur, Bildungseinrichtungen, Tourismusinfrastruktur) erzielt worden.

Technologie- und Innovationsförderung

Im gesamten Förderzeitraum wurden mit EFRE-Mitteln sechs Technologie- bzw. Innovationsförderprogramme des Landes Berlin kofinanziert; außerdem wurden Einzelprojekte wie Infrastrukturvorhaben im Bereich der Wissenschaft und eine Coaching-Maßnahme für technologieorientierte Unternehmen gefördert.

² Der Umfang der entgangenen Mittel lässt sich erst nach der Schlussabrechnung im Sommer 2002 exakt beziffern.

Sicherung des Mittelabflusses

der Schwerpunkt auf Maßnahmen der wirtschaftsnahen Infrastruktur, im Westteil wurden die Unternehmen über verschiedene Förderprogramme stärker direkt gefördert.

Die EFRE-Mittel wurden in Berlin zwar vollständig bewilligt, dennoch besteht die Gefahr, dass sie insbesondere in Ostberlin nicht vollständig ausgeschöpft werden.² Denn zum einen konnten nicht alle bewilligten Projekte verwirklicht werden, oder sie hatten eine geringere Größenordnung als geplant. Zum anderen behinderten Abstimmungsschwierigkeiten der Berliner Verwaltung, Haushaltssperren und Miteinsparungen den kontinuierlichen Fluss der Berliner Kofinanzierung.

Tabelle 1

Im Rahmen der EFRE-Förderung im Zeitraum 1994 bis 1999 in Berlin geschaffene Dauerarbeitsplätze

	GRW-Förderung ¹	FuE-Förderung	Umweltförderung	Alle Bereiche
Alle Wirtschaftsbereiche	17 300	1 512	2 000	20 812
darunter:				
Verarbeitendes Gewerbe	10 750	957	940	12 647
Baugewerbe	10	0	98	108
Unternehmensdienste	6 120	136	487	6 743

¹ Nur Unternehmensförderung.

Quellen: Angaben der geförderten Unternehmen; Berechnungen und Schätzungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002

Dafür wurden in Ostberlin 126,2 Mill. Euro und in Westberlin 124,6 Mill. Euro für insgesamt etwa 1 400 Vorhaben ausgegeben. Die Förderung konzentrierte sich auf folgende Wirtschaftsbereiche: Medizin-, Steuer-, Mess- und Regeltechnik, Biotechnologie, Forschung und Entwicklung, Informations- und Kommunikationstechnologie, Medien sowie Maschinenbau und Elektrotechnik. Unterstützt wurden somit einerseits traditionelle Industriezweige, andererseits wurde ein erheblicher Teil der Investitionen in neue Technologiebereiche und damit in Wachstumsmärkte gelenkt.

Die Förderung ermöglichte den Einstieg in neue Technologiefelder wie die Biotechnologie, Medizin- und Werkstofftechnik sowie den Ausbau vorhandener technologischer Kompetenzen. Auch leistete die Förderung einen Beitrag zur Produktentwicklung und in einigen Fällen sogar zur Anmeldung von Schutzrechten. Ein Teil der Programme sowie Coaching-Maßnahmen unterstützten die Gründung von kleinen und mittleren Unternehmen. Das FuE-Mittelstandsförderprogramm leistete nach Angaben vieler Ostberliner Unternehmen im Vergleich zu anderen Programmen einen besonders hohen Beitrag zur Markterschließung und zur allgemeinen Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit. Mit dem Innovationsfonds kann der gesamte Innovationsprozess von der Idee über den Prototyp bis zur Markteinführung gefördert werden. Dies führte häufig zu einer Kombination mehrerer Effekte: Unternehmensgründung und Einstieg in neue Technologiefelder in Verbindung mit der Anmeldung von Schutzrechten und Markteinführung.

Obwohl dies bei der Innovations- und FuE-Förderung nicht im Vordergrund stand, sind etwa 1 500 neue Arbeitsplätze geschaffen und bestehende Beschäftigungsverhältnisse gesichert worden. Sie wurden zum überwiegenden Teil von Hochschulabsolventen besetzt.

Umweltförderung

Die Umsetzung umweltverbessernder Maßnahmen wurde durch zwei Programme gefördert: das Umweltförderprogramm (UFP) und die Zukunftsinitiative Ökologisches Wirtschaften (ZÖW). Insgesamt erhielten mehr als 600 Projekte mit Ausgaben von deutlich mehr als 250 Mill. Euro Zuwendungen von rund 135 Mill. Euro. Bei einer erheblich größeren Anzahl von Projekten im Westteil Berlins war die Höhe der Zuwendungen für beide Stadthälften annähernd ausgeglichen.

Der Schwerpunkt der Umweltprogramme lag auf der Förderung von Sachinvestitionen wie der Einführung und dem Ausbau umweltfreundlicher Produktionsverfahren. Die Förderung konzentrierte sich zu zwei Dritteln auf folgende Wirtschaftsbereiche: Unternehmensdienstleistungen, Herstellung von Papier- und Druckerzeugnissen, das Baugewerbe, den Sektor Kultur, Sport und Unterhaltung, auf Forschung und Entwicklung und die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren.

Die Umweltprogramme haben bei den geförderten Einrichtungen zu spürbaren Umweltentlastungen und wirtschaftlichen Strukturverbesserungen geführt. Am häufigsten kam es zu Energieeinsparungen und Verminderungen luftgängiger Emissionen. An zweiter Stelle stand die Verringerung von Einsatzstoffen und Abfällen, gefolgt von der Senkung des Wasserverbrauchs und der damit verbundenen Verringerung von Abwassermengen und schädlichen Abwasserinhaltsstoffen. Dabei lag die Bedeutung der mit den Umweltprogrammen erreichten Umweltentlastungen – neben der Lösung örtlicher Umweltprobleme – in erster Linie darin, die Möglichkeiten für Umweltentlastungen aufzuzeigen.

In hohem Maße ist es gelungen, durch den Einsatz neuer Produktionsverfahren zugleich Umweltentlastungen zu erreichen und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu verbessern. Im Rahmen der Umweltförderprogramme sind nach Angaben der Unternehmen Neuerungen eingeführt worden. Es handelte sich dabei meist um Erstanwendungen auf betrieblicher Ebene, gelegentlich sogar um branchen- oder regionsbezogene Erstanwendungen.

Die Zahl der im Rahmen der Umweltentlastungsprogramme neu geschaffenen Dauerarbeitsplätze liegt bei etwa 2 000. Bedeutender als die Schaffung neuer Beschäftigung war der Erhalt von Arbeitsplätzen.

Für Berlin insgesamt spürbare Umweltentlastungs- und Beschäftigungswirkungen können nur erreicht werden, wenn die mit den Umweltprogrammen geförderten Maßnahmen Schule machen. Die Potentiale dafür sind hoch; allerdings fehlen spezifische

Gesamter Innovationsprozess im Blick

Aktivitäten, um sie zu erschließen. Es könnte helfen, die Förderung stärker auf die Bildung von Clustern zur Produktion von Umwelttechnik und -dienstleistungen abzustellen; die direkte Förderung angebotsseitiger Maßnahmen könnte dabei durch die Förderung von Anwendern nachfrageseitig verstärkt werden. Insbesondere könnte die Effizienz der Umweltprogramme durch eine stärkere Förderung der Inanspruchnahme von Dienstleistungen, insbesondere Beratungsdienstleistungen, gestärkt werden; dies hätte eine positive Ausstrahlung auf die dadurch indirekt begünstigten Dienstleistungsanbieter.

Volkswirtschaftliche Bewertung

Durch die EFRE-Förderung und die Eigenbeteiligung der geförderten Unternehmen und Einrichtungen wurden im Zeitraum von 1994 bis 2000 Ausgaben von fast 3 Mrd. Euro induziert. Zum größten Teil sind diese Ausgaben für Investitionen getätigt worden. Auf die Beschaffung von Ausrüstungsgütern entfallen schätzungsweise 2,1 Mrd. Euro, auf die von Bauleistungen 0,6 Mrd. Euro. Knapp 21 000 Arbeitsplätze wurden direkt und über den Förderzeitraum hinaus geschaffen. Die meisten entfallen auf das verarbeitende Gewerbe und die Unternehmensdienste (Tabelle 1). Neben den unmittelbaren Wirkungen der Maßnahmen bei den geförderten Unternehmen und Einrichtungen können aber auch zusätzliche Effekte³ bei nicht geförderten Wirtschaftssubjekten einer Region (mittelbare Wirkungen) untersucht werden. Diese Wirkungen sind sehr vielschichtig und reichen von positiven Ausstrahlungseffekten bis hin zu negativen Verdrängungseffekten.

Durch die Investitionskäufe, die mithilfe der Fördergelder getätigt wurden, sind in den Lieferbetrieben Arbeitsplätze geschaffen oder gesichert worden. Für die Bewertung der Auswirkungen des EFRE-Programms auf die wirtschaftliche Lage

Berlins ist jedoch nur der Teil der mittelbaren Liefereffekte heranzuziehen, der auch tatsächlich in der Stadt produktionswirksam wurde. Um das abzuschätzen, sind die Ergebnisse der schriftlichen Befragung des DIW Berlin bei den geförderten Unternehmen und Einrichtungen ausgewertet und auf die Gesamtheit der Investitionen hochgerechnet worden. Danach ergeben sich Beschäftigungswirkungen in Höhe von knapp 27 000 Personen (Tabelle 2). Dies bedeutet, dass in der Stadt während des Ausgabenzeitraums im Durchschnitt jährlich rund 4 500 Arbeitsplätze ausgelastet werden konnten. In einer sektoralen Betrachtung wird deutlich, dass diese Beschäftigungseffekte gerade beim verarbeitenden Gewerbe und dem Baugewerbe stabilisierend gewirkt haben. Im Zeitverlauf nimmt allerdings die Bedeutung solcher nachfrageorientierter Wirkungen wie auch damit verbundener allgemeiner Multiplikator- und Akzeleratoreffekte rasch ab.

Neben den genannten Wirkungen strahlt die Förderung auch auf die Wettbewerbsfähigkeit von nicht geförderten Unternehmen aus. So kommen Infrastrukturprojekte vielen Unternehmen zugute. Auch durch die angestoßenen Verbesserungen des technologischen Wissens und der Humankapitalausstattung profitieren andere Unternehmen über Personalaustausch, Lerneffekte und Nachahmung. Auch wenn eine zahlenmäßig abgesicherte Abschätzung solcher mittelbaren Beschäftigungswirkungen nicht möglich ist, dürften diese Wettbewerbseffekte dennoch in längerer Frist der wichtigste Impuls der Förderung zur dauerhaften Sicherung und Verbesserung der Beschäftigungslage in Berlin sein.

Den tendenziell hohen positiven mittelbaren Beschäftigungswirkungen stehen Verdrängungseffekte entgegen. Im konkreten Fall der EFRE-Förderung in Berlin spricht jedoch vieles dafür, von relativ geringen negativen Beschäftigungswirkungen auszugehen. So sind aufgrund der hohen Kofinanzierung der Förderung durch die EU und den Bund nur geringe fiskalische Verdrängungseffekte zu erwarten. Auch Verdrängungseffekte über steigende Faktorpreise dürften angesichts der gravierenden Unterauslastung von Humankapital und Flächen in der Stadt von geringer Bedeutung sein. Lediglich in einzelnen hoch qualifizierten Arbeitsmarktsegmenten oder bei bestimmten Immobilientypen dürften durch Faktorpreiseinflüsse Substitutionsprozesse stattgefunden haben.

³ Eine vollständige quantitative Ermittlung solcher Förderwirkungen ist für eine einzelne Region wie Berlin bei der derzeitigen Datenlage und so zeitnah zur Förderperiode nicht möglich. Um dennoch Vorstellungen über die makroökonomischen Effekte der EFRE-Förderung in Berlin zu gewinnen, werden für einzelne Bereiche quantitative Anhaltspunkte für die Beschäftigungswirkungen bestimmt und Tendenzaussagen zur möglichen Relevanz von mittelbaren Ausstrahl- und Verdrängungseffekten insgesamt getroffen.

Schaffung von 21 000 Dauerarbeitsplätzen angestoßen

Tabelle 2

Mittelbare Beschäftigungswirkungen im Rahmen der EFRE-Förderung in Berlin im Zeitraum 1994 bis 2000

Beschäftigte pro Jahr

	GRW-Förderung ¹	FuE-Förderung	Umweltförderung	Alle Bereiche
Alle Wirtschaftsbereiche	3 531	524	470	4 525
darunter:				
Verarbeitendes Gewerbe	1 119	88	87	1 294
Baugewerbe	1 259	213	132	1 604
Unternehmensdienste	541	131	143	815

¹ Nur Unternehmensförderung.

Quellen: Input-Output-Berechnungen und Schätzungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002

Empfehlungen zum künftigen Förderkonzept

In der abgelaufenen Förderperiode dominierte die Förderung von Unternehmensinvestitionen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe. Diese Schwerpunktsetzung war aufgrund der anhaltenden Nachwirkungen des Transformationsprozesses im Ostteil Berlins sowie der Überwindung der teilungsbedingten besonderen Wirtschaftsstrukturen im Westteil richtig. Die Nachwirkungen verlieren jedoch an Bedeutung. Stattdessen sollte die Förderung künftig an den strategischen Faktoren moderner Stadtökonomien ansetzen:

- Verstärkung des Wissenstransfers zwischen den regionalen Forschungseinrichtungen und der lokalen Wirtschaft
- Intensivierung der Kooperationsbeziehungen zwischen den Unternehmen und Betrieben vor Ort
- Verbesserungen der Umweltverträglichkeit der lokalen Produktion zur Sicherung der Attraktivität als Wohn- und Arbeitsstandort
- Entwicklung von nachhaltigen Lösungen zur Bewältigung des intraregionalen Wirtschaftsverkehrs.

Für diese Umorientierung der Förderung reicht eine bloße Verschiebung der Mittel nicht aus. Vielmehr ist eine konzeptionelle Weiterentwicklung der bisherigen Programmgestaltung erforderlich.

Die Schwerpunktverlagerung von der Breitenförderung gewerblicher Investitionen hin zu Programmtypen mit konkreten Einzelmaßnahmen bedingt

einen spürbar höheren administrativen Antrags- und Kontrollaufwand. Um eine übermäßige Ausweitung des Verwaltungsaufwands zu vermeiden, ist daher ein handhabbares Umsetzungskonzept zu entwickeln. So sollte hinsichtlich der Höhe der Fördermittel differenziert werden. Insbesondere bei Maßnahmen mit vielen kleinen Projekten sollte ein standardisiertes und vereinfachtes Antrags- und Kontrollverfahren angewandt werden. Um zu verhindern, dass EFRE-Mittel nicht ausgeschöpft werden, muss künftig ein kontinuierlicher Mittelfluss der Kofinanzierungsmittel sichergestellt werden. Dringend erforderlich ist zudem, die Ursachen der Verzögerungen des Mittelabrufs im Detail herauszufinden, um rechtzeitig korrigierend eingreifen zu können.

Darüber hinaus sollten zur Verbesserung der Fördereffizienz die positiven externen Effekte der Maßnahmen auf nicht geförderte Unternehmen der Region stärker berücksichtigt werden. Bei der Vergabe der Fördermittel sollten daher genaue Nachweise und Ableitungen dieser Effekte auf die Berliner Wirtschaft verlangt werden. Zudem sollten Kooperations- und Informationsmaßnahmen fester Bestandteil der Förderung sein.

Positiv auf die Fördereffizienz dürfte sich zudem eine möglichst hohe Integration der einzelnen Maßnahmen in die jeweiligen Gesamtplanungen der Stadt auswirken. So müssten umweltschutz- und verkehrsorientierte Maßnahmen in einen Berliner Umweltplan oder in ein Berliner Logistikkonzept eingepasst werden. Die Förderung des Technologietransfers wäre in Entwicklungskonzepte der Bildungs- und Wissenschaftslandschaft der Stadt einzubinden.

Ballungsraumspezifische Faktoren ...

... Ansatzpunkte einer konzeptionellen Weiterentwicklung



Aus den Veröffentlichungen des DIW Berlin Beiträge zur Strukturforchung

Erscheinen seit 1967.

- Heft 180 **Der deutsche Dienstleistungshandel im internationalen Vergleich.** Von Siegfried Schultz und Christian Weise unter Mitarbeit von Dieter Schumacher. 151 S. 1999. (3-428-09845-5). Euro 72,- /sFr 124,-.
- Heft 181 **Der Dienstleistungssektor in Hamburg – Stand, Verflechtung, Qualifikation und Entwicklungschancen.** Von Martin Gornig, Peter Ring und Reiner Stäglich. 230 S. 1999. (3-428-09901-X). Euro 80,- /sFr 138,-.
- Heft 182 **Ökonomische Wirkungen der Städtebauförderung in Mecklenburg-Vorpommern.** Von Lorenz Blume (Universität Gh Kassel), Klaus-Peter Gaulke (DIW) und Josef Rother (GEFAK). Projektleitung: Rolf-Dieter Postlep (DIW). 108 S. 1999. (3-428-09915-X). Euro 68,- /sFr 117,-.
- Heft 183 **Unternehmensbezogene Dienstleistungen im Land Brandenburg – Strukturen, Defizite und Entwicklungsmöglichkeiten.** Von Kurt Geppert. 122 S. 1999. (3-428-09941-9). Euro 68,- /sFr 117,-.
- Heft 184 **Auswirkungen der weltweiten Konzentration in der Bergbauproduktion auf die Rohstoffversorgung der deutschen Wirtschaft.** Von Peter Eggert, Alfred Haid, Eberhard Wettig (DIW), Manfred Dahlheimer, Manfred Kruszona, Hermann Wagner (BGR). 398 S. 2000. (3-428-10273-8). Euro 102,- /sFr 176,-.
- Heft 185 **Kommunal Finanzen und kommunaler Finanzausgleich in Brandenburg.** Von Dieter Vesper. 164 S. 2000. (3-428-10274-6). Euro 76,- /sFr 131,-.
- Heft 186 **Aktuelle steuerliche Rahmenbedingungen für den privaten Mietwohnungsbau – Wirkungen und Alternativen.** Von Stefan Bach und Bernd Bartholmai. 127 S. 2000. (3-428-10382-3). Euro 69,- /sFr 119,-.
- Heft 187 **Prognose des Ersatzinvestitionsbedarfs für die Bundesverkehrswege bis zum Jahre 2020.** Von Uwe Kunert und Heike Link. 145 S. 2001. (3-428-10704-7). Euro 72,- /sFr 124,-.

Impressum

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann (Präsident)
Dr. Gustav A. Horn
Dr. Kurt Hornschild
Wolfram Schrettl, Ph. D.
Dr. Bernhard Seidel
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Dr. Hans-Joachim Ziesing

Redaktion

Kurt Geppert
Dörte Höppner
Jochen Schmidt
Dieter Teichmann

Pressestelle

Dörte Höppner
Tel. +49-30-897 89-249
presse@diw.de

Verlag

Verlag Duncker & Humblot GmbH
Carl-Heinrich-Becker-Weg 9
12165 Berlin
Tel. +49-30-790 00 60

Bezugspreis

Jahrgang Euro 108,- /sFr 182,-
Einzelnnummer Euro 10,- /sFr 18,-
Zuzüglich Versandkosten
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende

ISSN 001 2-1304

Bestellung unter www.diw.de

Druck

Druckerei Conrad GmbH
Oranienburger Str. 172
13437 Berlin

**Einer Teilaufgabe liegt ein
Prospekt des Verlages
Duncker & Humblot bei.**